



# ***Konfliktforschung II Herausforderungen und Lösungen gegenwärtiger Konflikte***

## **Woche 3: Polit-Ökonomische Motivationen**

**Prof. Dr. Lars-Erik Cederman**

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

Center for Comparative and International Studies (CIS)

Haldeneggsteig 4, D 49.2

[lcederman@ethz.ch](mailto:lcederman@ethz.ch)

[www.icr.ethz.ch](http://www.icr.ethz.ch)

# Agenda

- Polit-Ökonomische Ansätze:
  - Das Kriegsparadox
  - Verdienstmöglichkeiten
  - Staatsstärke
  - Mikroansätze
- Kritik an den bisherigen Modellen
- *Exkurs*: Dauer und Kosten von Bürgerkriegen

# Sicherheitsrisiken identifizieren

	<i>Allgemeine Theorien</i>	<i>Nach Ende des kalten Kriegs</i>
<i>Ethnische Frustrationen</i>	4. Nationalismus als Makro-Prozess	1. „Ethnische Welle“
<i>Materialistisch/Logistisch</i>	3. Polit-Ökonomischer Individualismus	2. „Neue Kriege“

# Der politökonomische Ansatz

- Rationalismus:
  - Krieg als Resultat eines Kosten-Nutzen Kalküls
- Individualismus:
  - Krieg als Resultat individueller Entscheidungen
- Materialismus:
  - Individuen maximieren Wohlstand und Macht
- Empirie:
  - quantitative Methoden



## Ein Kriegsmodell

- In politökonomischen Ansätzen wird oft angenommen, dass zwei Akteure (z.B. Regierungen) sich um die Aufteilung eines Gutes streiten, z.B. Territorium, Ressourcen, Handelsmonopole, etc.
- Akteure haben zwei Möglichkeiten:
  - Friedliche Aufteilung des Gutes („Verhandlungslösung“)
  - Kostspieliger Krieg um die Aufteilung des Gutes. Jeder Akteur gewinnt mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit.
- Zwei grundsätzliche Vorhersagen: Krieg wird wahrscheinlicher
  - Je höher der Erwartungswert eines Krieges, d.h.
    - Je höher die Wahrscheinlichkeit eines Sieges
    - Je höher der Wert eines Sieges
  - Je tiefer die Kosten eines Krieges

## Das Kriegsparadox

- Fearon (1995) merkt an, dass dieses Modell eine paradoxe Vorhersage generiert:

*Wenn Krieg für beide Seiten Kosten generiert, weshalb einigen sie sich nicht zu Beginn auf eine Aufteilung des Gutes, welche dem erwarteten Ausgang des Krieges entspricht?*

- In anderen Worten, weshalb würde ein Entscheidungsträger jemals in den Krieg ziehen, wenn es eine für alle Parteien bessere friedliche Alternative gibt?

## Das Kriegsparadox

- Fearon (1995) liefert drei Erklärungsansätze:
  1. Entscheidungsträger sind nicht rational.
  2. Entscheidungsträger profitieren von einem Krieg, tragen aber nicht die dazugehörigen Kosten.
  3. Entscheidungsträger sind rational, tragen die Kosten, aber ein Krieg lohnt sich trotzdem...

# Das Kriegsparadox

- Asymmetrische Information
  - Die „Verhandlungslösung“ funktioniert nur dann garantiert, wenn beide Parteien die gegenseitige Wahrscheinlichkeit eines Kriegsgewinns richtig einschätzen.
  - Diese Einschätzungen liegen aber oft stark daneben, weil Akteure einen Anreiz haben, die eigene militärische Stärke falsch zu repräsentieren.
- Vertrauensprobleme („Commitment Problems“)
  - Die Verhandlungslösung funktioniert nur dann, wenn es keine Anreize gibt, gemachte Abmachungen in der Zukunft zu brechen.
  - Diese Anreize entstehen aber, wenn die Machtverteilung zwischen den Akteuren, und damit die Wahrscheinlichkeit eines Kriegsgewinns, sich über die Zeit ändern.
  - Dies kann zu rationalen Präemptivschlägen führen!



## Verdienstmöglichkeiten

- Ursache: Untypische Profitmöglichkeiten
- Konfliktfinanzierung:
  - Bodenschätze
  - Spenden der Diaspora
  - Unterstützung fremder Staaten
- Opportunitätskosten:
  - BIP/Kopf
  - Wirtschaftswachstum
  - Anteil Sekundarschulausbildung (Jungen)



*Paul Collier*



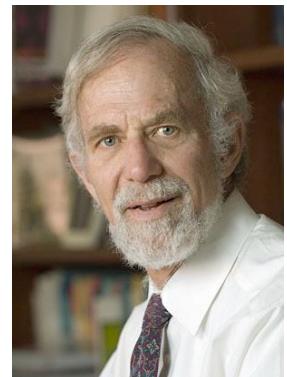
*Anke Hoeffler*

## Staatsstärke

- Ursache: Schwache Staaten
- Günstige Bedingungen für Aufstände:
  - Schwacher Staat (geringes BIP/Kopf)
  - Gebirgiges Gelände
  - Unterstützung der Lokalbevölkerung
  - Diverse andere Faktoren...
- Bodenschätze für beide Seiten!

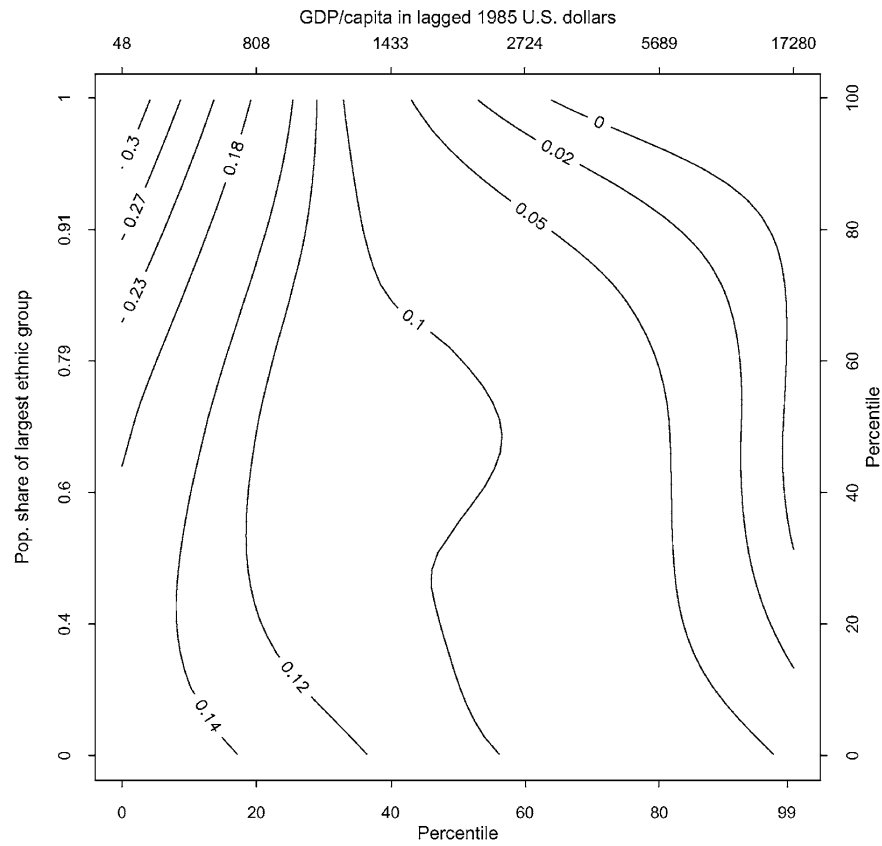


*James Fearon*



*David Laitin*

# Die Irrelevanz der Ethnizität



## Mikroansätze

- Warum?
  - Probleme der Kausalinferenz
  - Messfehler
  - Mangelnde Dynamik
- Lösung: Disaggregation
  - Natürliche Experimente
  - Umfragen
  - Hochauflösende Datensätze
  - Qualitative Methoden



*Stathis Kalyvas  
Yale University*



*Jeremy Weinstein  
Stanford University*

## Dauer von Bürgerkriegen

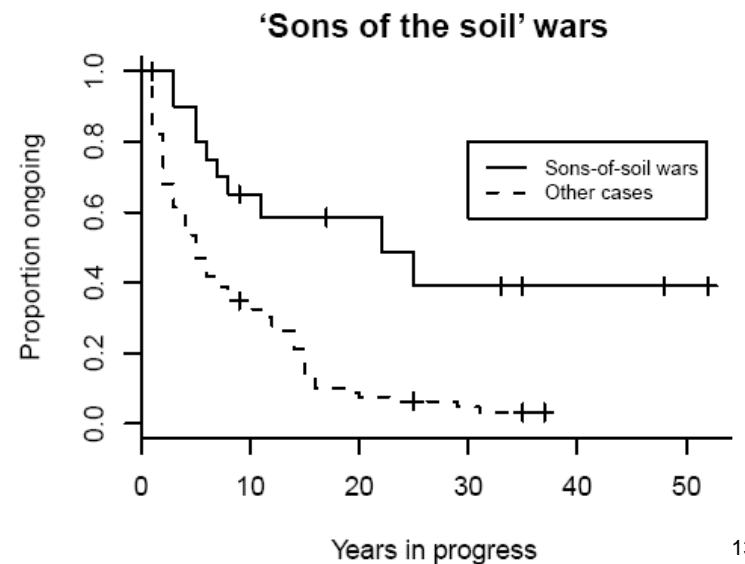
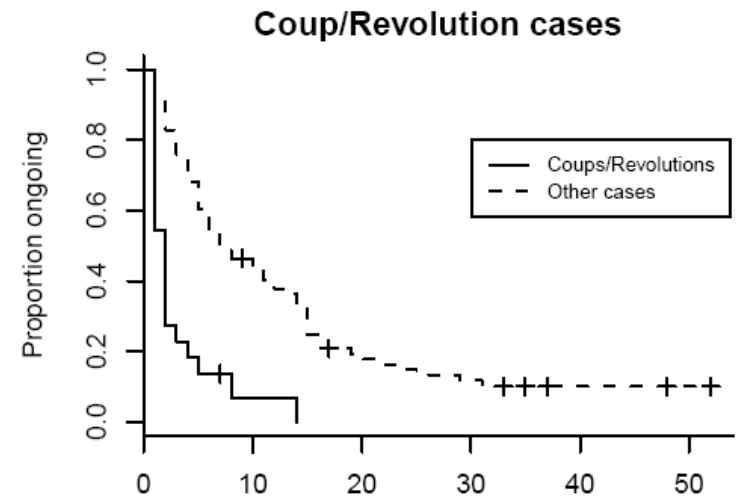
### *Kürzere Dauer:*

- Staatsstriche und Revolutionen
- Konflikte nach dem Fall des Kommunismus
- Dekolonisierungskriege

### *Längere Dauer:*

- „Brüder des Bodens“
- Kriege mit Finanzierung über Schmuggel u.ä.

Fearon (2004)



# Kosten von Bürgerkriegen

- Nationale Ebene:
  - Menschliches Leid: Verlust von 500.000 DALYs/Jahr.
  - Rückschritt in der Entwicklung:
    - 7 Jahre Kriegsdauer.
    - 10 Jahre zur Rückkehr zum Vorkriegsstand.
    - 14 Jahre zum Einholen der verlorenen Entwicklung.
  - Umleitung von Geldern für Kriegszwecke.



# Kosten von Bürgerkriegen

- Regionale Ebene:
  - Verlust an Handel und Investitionen.
  - Umleitung von Geldern zur Verteidigung.
  - Erzwungene Migration und damit verbundene humanitäre Probleme.
- Total der quantifizierbaren Kosten: \$54 Mia.
- Folgekriege wahrscheinlicher: + \$10 Mia.

# Kosten von Bürgerkriegen

